



## **Workshop 4**

### **Fluchterfahrung im Schulalltag - ein Praxiseinblick**

**Ali Al Khdeer, Lehrkraft an einer Berliner  
Grundschule; Ahmad Kobou,  
Mathematiklehrer an einem Förderzentrum;  
Sami Alchahin, Abiturient an einem  
Gymnasium**

## Dokumentation

### Workshop 4: „Fluchterfahrung im Schulalltag – Ein Praxiseinblick“

*Ali Al Khdeer, Lehrkraft an einer Grundschule, Berlin*

*Ahmad Kobou, Mathematiklehrer an einem Förderzentrum, Berlin*

*Sami Alchahin, Abiturient an einem Gymnasium, Berlin*

Gesprächsrunde mit zwei Lehrkräften und einem Schüler (Abiturient) mit Fluchterfahrung

- Es wird viel über Schule und Flucht gesprochen, selten kommen geflüchtete Personen, die Schulalltag in Deutschland erleben, selbst zu Wort

**Ali: Mathematiklehrer, kam durch Sprachschule und Schulaufsichtsbehörde an Informationen über den Schuldienst – direktes Vorstellungsgespräch an einer Schule in Neukölln**

**Ahmed: Mathematiklehrer, kam durch ein freiwilliges Praktikum an einer Schule zum Schuldienst**

- Beide Lehrkräfte sind in ihrem Beruf sehr glücklich
- mit nicht deutschem Lehramtsabschluss bedarf es gesonderter Weiterbildungen, um im Schuldienst arbeiten zu dürfen
- Fehlen von Informationen und Unterstützung zum Vorgehen für interessierte Lehrkräfte mit Fluchterfahrung
- Es gibt kaum/zu wenige passgenaue Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte mit Fluchterfahrung
- Zusätzlich zur Qualifizierung müssen Lehrkräfte noch einen Sprachkurs (Sprachqualifizierung) vorweisen - hohe Belastung

Daraus folgt: Es bedarf ein großes Maß an Eigeninitiative und Zielstrebigkeit, um den komplizierten Weg zu gehen. Weiterhin fehlt es an Unterstützungssystemen.

**Sami: War an einer Berufsschule, wollte aber sein Abitur ablegen. Er versuchte mehrfach an ein Gymnasium zu wechseln, dies gelang ihm nur durch mehrfaches Vorsprechen und Erläutern seiner Situation. Selbst nach Aufnahme an einem Gymnasium musste er noch mehrfach die Schule wechseln, um gut lernen zu können.**

- Er ist glücklich mit seiner Entscheidung das Abitur ablegen zu wollen und fühlt sich an seiner Schule in Neukölln sehr wohl
- Schulsystem ist wenig offen für die Bedürfnisse und Fähigkeiten geflüchteter SchülerInnen
- Es gibt im System Schule kaum Unterstützungsangebote – daher ist Unterstützung von Personen mit gleichen Erfahrungen ist sehr hilfreich und wichtig
- Fehlen von passgenauen Angeboten und Perspektiven
- Auch hier bedarf es eines hohen Maßes an Eigeninitiative und Zielstrebigkeit

**Fragen der Gesprächsrunde an Ali, Ahmed und Sami:**

Funktioniert die Zusammenarbeit in der Schule in multiprofessionellen Teams für euch gut?

Für viele Personen seid ihr sicherlich Vorbilder. Seid ihr stolz auf euch?

Was denkt ihr braucht es, damit noch mehr Personen wie ihr einen ähnlichen Weg gehen können und im Schulsystem erfolgreich sein können?

Was kann man an Schulen für das Empowerment von Mädchen mit Fluchterfahrung tun?

---

Notizen:

Aus der Perspektive der Lehrkräfte:

- Ungleichbehandlung bei Gehältern/keine Gleichstellung von Lehrkräften mit Fluchterfahrung, dadurch fühlen sie sich weniger wertgeschätzt
- Wunsch nach mehr Programmen an mehr Standorten zur Berufsankennung für Lehrkräfte, damit LK mit Fluchterfahrung nach ihrem Beruf arbeiten können und nicht im Niedriglohnsektor

Aus der Perspektive des Schülers:

- Es fehlen kompetente Beratungsstellen für Schüler:innen mit Fluchterfahrung, die über das Schulsystem und mögliche Schulwege informieren – nicht pauschal Ausbildung und Hauptschulabschluss empfehlen, sondern auf Fähigkeiten und Bildungsaspirationen achten
- Benachteiligung durch einige Lehrkräfte/Schulleitungen (niedrige Erwartungshaltung an Leistungen, Zugang zu höheren Schulformen (MSA und Abi) blieb verwehrt)